

Erläuterungsbericht

Leitidee: Der Campus als urban eingebundener Wissenschaftsstandort schafft optimierte Forschungsbedingungen durch Vernetzung und Kommunikation!

Allgemein

Die Friedrich-Schiller-Universität ist eine der ältesten Universitäten Deutschlands und mit 20.000 Studenten die größte Universität Thüringens. Sie ist gekennzeichnet durch ein klares wissenschaftliches Profil und gehört zu den forschungsstarken Universitäten mit weltweiter Ausstrahlung. Mit dem Neubau eines zeitgemäßen Campus auf dem innerstädtischen Quartier rund um den Inselplatz wird nicht nur die Wahrnehmung der Universität in der Stadt nachhaltig gestärkt, sondern es entsteht ein Stück Stadt, ein lebendiges städtisches Quartier, das die Kommunikation und den Austausch aller Bürger, Wissenschaftler und Studenten fördert: ein Campus zum Lernen und Lehren, Forschen und Kommunizieren, ein urban eingebundener Wissenschaftsstandort.

Städtebau

Das vorliegende Konzept orientiert sich an den städtebaulichen Vorgaben des B-Plan-Entwurfs. Leitgedanke ist es, den Inselplatz in seiner historischen Stadtmorphologie aufzugreifen und als Mitte des Quartiers wieder aufleben zu lassen. Wichtige Wegeverbindungen aus der Innenstadt durchqueren das Quartier als historische Wegeachsen und verknüpfen es mit den angrenzenden Stadträumen. Gleichzeitig gliedern sie das Gesamtquartier in einzelne „Schollen“. Diese „Schollen“ definieren die äußeren Blockränder der Baufenster und bilden die Raumkanten der inneren Freiräume. Angelehnt an die historischen Vorbilder der Blockrandbebauung wird eine geschlossene Bauweise umgesetzt, die vorgegebenen Trauf- und Gebäudehöhen werden eingehalten.

Neben der Schaffung eines lebendigen städtischen Quartiers verfolgt der Entwurf das Ziel der **Vernetzung des Campus**: Keiner der vier Neubauten steht in zweiter Reihe, alle Gebäude werden über Sichtachsen miteinander verbunden. Dieses wird erreicht durch bewusst gesetzte Schnitte in den Baufeldern, die für zusätzliche Querungen sorgen. Aus Richtung Südwesten kommend bewirkt der zweigeschossige Unterschnitt in Baufeld 1 eine zentrale Erschließung für das Gebäude für Mathematik und Informatik. Darüber hinaus sorgt die untergestellte Architektur mit Sitzstufen für eine hohe Aufenthaltsqualität und Belebung des Inselplatzes. Im Baufeld 2 ist die Bibliothek mit der Cafeteria als räumliches und geistiges Herzstück des Campus angeordnet. Die nach Süden ausgerichtete Cafeteria orientiert sich als Magnet zum Inselplatz. Hier wird auch die Bibliothek erschlossen, die durch die lineare Eingangshalle einen weiteren Zugang von Norden erhält. Die Zäsur im Norden des Baufeldes 2 ermöglicht von Westen die visuelle und räumliche Anbindung des Turms in Baufeld 3, der Psychologie. Im Baufeld 4 sind das Rechenzentrum sowie das Parkhaus untergebracht. Der zentrale Ausgang des Parkhauses ist zum Inselplatz hin orientiert. Hier sorgen zusätzlich angeordnete Ladenflächen für eine gesteigerte Attraktivität am Inselplatz.

Grundsätzlich sind die Erdgeschosszonen durch öffentliche Nutzungen wie Eingangshallen, Seminarräume und studentische Arbeitsplätze belegt, wodurch eine enge Verzahnung zwischen innen und außen erreicht wird.

Dem Thema Licht widmet sich der Campus in besonderer Weise als Referenz an Jena als Lichtstadt und ihre leuchtenden Erfolgsgeschichten im Bereich lichtbasierter Technologien. So werden Lichtspuren, die aus allen Richtungen zum Inselplatz führen, als lineare Strahlen in den Boden eingelassen. Der Inselplatz erstrahlt als „Lichtung“ über viele in den Boden eingelassene Punktbelichtungen. Die Bibliothek als Herzstück des Quartiers wird in der Nacht als große Solitärplastik erstrahlen.

Funktion

Baufenster 1: Institut für Mathematik und Informatik

Ein fünfgeschossiges Gebäude beschreibt die äußeren Konturen des Baufeldes mit einem ringförmigen Baukörper. Eine Querspange teilt den Ring in zwei ähnlich große Hälften und stellt die übergeordnete Erschließung der Ebenen dar. Der südliche Ring wird im EG und 1.OG unterschritten, so dass der Inselplatz bis an den Haupteingang in der Querspange geführt wird. Er umschließt den Ein-

gangshof und bietet studentische Aufenthaltsflächen im Freien auf einer Sitztribüne, in die ein Teil der zentralen Fahrradabstellanlagen integriert ist. Im nördlichen Ring entsteht eine zweigeschossige Eingangshalle, mit einer Erschließung des Gebäudes zusätzlich von Norden aus Richtung Lutherplatz. Die Halle bietet Aufenthaltsbereiche, Kommunikations- und studentische Arbeitsflächen sowie eine Cafèbar. Im Erdgeschoss werden mit dem Hörsaal- und Seminarbereich sowie dem Kompetenz- und Servicezentrum die übergeordneten, öffentlichen Nutzungen angeordnet.

Die Obergeschosse werden als ca. 13,50m tiefe Raumzonen für die Büroflächen der Lehrstühle konzipiert. Diese Raumtiefe lässt sowohl eine zweibündige Anordnung von Einzelräumen als auch eine offene Bürolandschaft und damit eine nachhaltige Nutzungsvariabilität zu. Über die Querspanne können in den Obergeschossen jeweils vier Bereiche auf kurzem Wege separat erschlossen und Durchgangsbereiche vermieden werden. Im nördlichen Ring liegen die Institute der Mathematik, im südlichen die der Informatik. Die Westfassade wird mit Bezug auf das Hauptgebäude der FSU am Löbdergraben durch einen vertikalen Rückschnitt gegliedert. Hier ist ein Nebeneingang angeordnet, der nach dem geplanten Umbau der Straßenbahntrasse eine kurze Anbindung an das Hauptgebäude anbietet.

Baufenster 2: Bibliothek und Cafeteria, Seminarbereich Psychologie

Das fünfgeschossige Gebäude wird im nördlichen Bereich durch eine Gasse geteilt, um die Baufenster 3 und 4 mit dem westlich anschließenden Stadtraum um den Fürstengraben zu vernetzen. Der im Norden entstehende Gebäudeteil beherbergt im EG und 1.OG den Hörsaal- und Seminarbereich und den PC-Pool der **Psychologie**. Dieser wird sowohl aus der Gasse erschlossen als auch über eine Brücke an das Hochhaus in Baufenster 3 angebunden. Diese Anordnung ermöglicht eine separate Nutzung dieses Gebäudeteils auch für nicht universitäre Veranstaltungen. Die separat zu erschließenden WC-Anlagen im EG stehen für Außenveranstaltungen zur Verfügung.

Die **Cafeteria** ist im südlichen Teil des Gebäudes mit dem Gastraum großflächig zum Inselplatz hin orientiert. Die Platzfassade springt gegenüber dem aufgehenden Gebäude zurück, so dass ein wettergeschützter Eingang und ein überdachter Außensitzbereich entstehen. Der Küchenbereich liegt im rückwärtigen Bereich, die Anlieferung erfolgt aus der östlichen Gasse.

Die **Bibliothek** erhält ebenfalls einen wettergeschützten Eingang neben der Cafeteria. Eine langgestreckte Eingangshalle in Nord-Süd-Richtung ermöglicht einen weiteren Eingang aus der nördlichen Gasse gegenüber dem Seminarbereich der Psychologie. Der Nutzerbereich liegt in den drei Obergeschossen und entwickelt sich um einen zentralen Luftraum mit offenen Treppen. Lese- und Arbeitsplätze liegen am Luftraum und an den Fassaden und verfügen über weite Blicke in den Innen- oder Außenraum. Ab dem 2.OG ist die Bibliothek mit dem nördlichen Bauteil verbunden. Hier liegt im 2.OG die Verwaltung, im 3.OG die Gruppenräume und im 4.OG die Technik.

Baufenster 3: Institut für Psychologie

In dem 11-geschossigen Hochhaus sind die Abteilungen und Lehrstühle der Psychologie angeordnet. Die Raumzonen entwickeln sich um einen zentralen Kern für die Erschließung und Nebenräume. Der Turm nimmt städtebaulich einen Dialog mit dem westlichen Jentower auf, aus dem Inneren haben die Nutzer in den oberen Geschossen vor den Aufzügen eine direkte Blickbeziehung zu dem Nebenturm. Im 1.OG wird der Hörsaal- und Seminarbereich im Baufenster 2 mit einer Brücke angebunden.

Baufenster 4: Rechenzentrum und Parkhaus

Das **Rechenzentrum** liegt im nördlichen Bereich des Baufensters mit dem Eingang an der nordwestlichen Ecke und ist über drei Ebenen organisiert. Im EG liegt die Betriebstechnik, im 1. und 2.OG die beiden Funktionsbereiche der Servertechnik. Die Büroflächen legen sich im Westen und Norden winkelförmig an den kompakten Technikblock. Auf Grund der großen Geschosshöhen bei den drei Technikerebenen entstehen vier Ebenen für die Büroflächen, die teilweise im Split Level zu der Technik versetzt sind. Die notwendigen Technikaufbauten auf der Dachfläche werden durch eine bauliche Einfassung in das Staffelgeschoss integriert.

Das **Parkhaus** ist mit einem Untergeschoss und einem Staffelgeschoss auf insgesamt 7,5 Ebenen mit 517 Stellplätzen im Split-Level-Prinzip organisiert. Die Ein- und Ausfahrt erfolgt jeweils zweispurig von Osten vom Anger, der Ausgang liegt zentral am Inselplatz und wird im EG durch zusätzliche Ladenflächen ergänzt.

Gestaltung

Der Campus am Inselplatz soll sich als urbaner Standort hinsichtlich seiner Gestaltung in das städtische Umfeld, vorwiegend bestehend aus Putzfassaden mit Einzelfenstern, einweben. Daher erhalten die Gebäude auf den Baufeldern 1, 3 und 4 als Rahmen eine städtisch anmutende, vertikal ausgerichtete Fassade aus mineralischem Material (cremefarbener Weißbeton) und Glas. In einer gerasterten Struktur aus Pfeilern und Balken werden Öffnungen eingefügt, die ein, zwei oder drei Geschosse übergreifen. In allen Gebäuden wird durchgängig eine zweigeschossige Sockelzone ausgebildet, über die der unmittelbare Kontakt zum Außenraum gestärkt wird.

Die Bibliothek im Zentrum des Campus auf Baufeld 2 erhält als übergeordnete Nutzung ein besonderes Erscheinungsbild: nach Norden hin mit der steinernen Regelfassade ausgestattet, erhält sie nach Süden zum Inselplatz hin eine transluzente Haut aus messingfarbenem Streckmetall, vorgehängt vor großflächigen Pfosten-Riegel-Verglasungen. Diese steigert die skulpturale Wirkung des Hauses, dient als Sonnen- und Sichtschutz und lässt das Gebäude in den Nachtstunden zu einem leuchtenden Solitär werden. Die Farbe des Streckmetallschirms wird bei den anderen Gebäuden für Profile und Metallpaneele verwendet. Auf diese Weise entsteht ein verwebtes harmonisches Ensemble mit einer besonderen Betonung der Bibliothek.

Freiraum-/ Lichtkonzept

Der Entwurfsansatz der Freiraumplanung generiert sich aus der städtebaulichen Situation, dem Genius Loci des Campus Inselplatz und dem Signet der Stadt Jena als Synonym der Stadt des Lichts. Der Campus am Inselplatz versteht sich als historisch aufgeladener Raum, der die tradierten Elemente in eine moderne Interpretation führt: Fünf Wege des historischen Grundrisses gewährleisten die städtebauliche Anbindung. Wegestrahlen, betont mit weißen LED-Lichtlinien im homogen gebänderten Pflasterbelag, leiten zur „**Lichtung**“, dem Inselplatz, dem zentralen Campusplatz. Er soll als städtischer Innenstadtplatz für die unterschiedlichen Nutzungen offen stehen und darüber hinaus ein quartiersübergreifender Stadtplatz sein. Im Mikrokosmos der Hochschule treffen feste Raumstrukturen der Gebäudekubaturen auf eine heterogene Nutzerschaft. Das Miteinander der Studierenden benötigt Platz für Begegnung und Kommunikation. Das Cafe und die Bibliothek richten sich deshalb zum zentralen Platzbereich. An sommerheißen Tagen ist eine Außenbestuhlung durch das Cafe möglich.

Sitzgelegenheiten werden auch an weiteren Stellen angeboten: eine lange, lineare Bank, die gleichzeitig den Höhenversprung im Bereich der südlich angrenzenden Häuserzeile aufnimmt, die schollenartige Einfassung des Solitärbaums auf dem Inselplatz, eine Bauminselform am nordwestlichen Zugang und die Sitztribüne bieten vielfältige Treffpunkte und Kommunikationsmöglichkeiten.

Der Campus am Inselplatz erhält durchlaufend von Fassade zu Fassade einen markanten gebänderten **Stadtboden**, der die Gebäudekörper und Außenraumelemente verbindet und den Inselcharakter hervorhebt. Der Campus am Inselplatz bleibt als einheitlicher Stadtraum ablesbar, eine Insel vom Verkehrsraum umflossen.

Die Unterbringung der geforderten 500 **Fahrräder** erfolgt gebündelt an zwei Orten: zum Einen unter der Sitztribüne auf dem Baufeld 1, zum Anderen ergänzt durch eine Fahrradwerkstatt im EG des Hochhauses auf Baufeld 3 mit einer äußerst platzsparenden Unterbringung in zweigeschossigen Doppelstockparksystemen. Beide Standorte sind von außen auf kurzem Wege gut zu erreichen, sodass eine konfliktfreie und fußgängerfreundliche Nutzung des Campus möglich wird.